

Statement von Landrat Rolf Christiansen
im Rahmen der Abschlussveranstaltung zum Teilprojekt
„Position beziehen – Ländliche Räume in der überregionalen
Partnerschaft“ am 21.04.2010 in Bad Bevensen

Wirtschaft und Touristen lassen sich nicht lange von Kreis- oder Stadtgrenzen aufhalten – sie interessiert die Wirtschaftsregion, sie interessiert die Tourismusregion – daraus können wir, die Städte und Landkreise doch nur die Schlussfolgerung ziehen, dass wir auch in Regionen denken und handeln müssen. Zumal sich auch viele andere Fragestellungen aufgrund deren Komplexität zunehmend nur noch in Kooperationen lösen lassen.

Wirtschaft aber auch Entwicklungsprozesse brauchen Verlässlichkeit. Gerade Kooperationen und überregionale Entwicklungen verlieren sich schnell in Beliebigkeiten, wenn die Steuerung nicht über verfestigte Strukturen erfolgt. Lassen Sie es mich gleich vorweg nehmen – wir sollten unbedingt eine verfestigte Nachfolgestruktur für MORO Nord schaffen, ganz im Sinne der Hypothesen 2 und 3 im Analyse Papier auf Seite 52.

Die neu geschaffene Arbeitsplattform durch MORO im norddeutschen Raum ermöglicht erstmalig eine „gleichberechtigte“ Zusammenarbeit der ländlichen Regionen, die Verflechtungsbeziehungen zur Metropole und zur Metropolregion Hamburg haben.

Dies ist insofern sinnvoll und außerordentlich zu begrüßen, als dass alle beteiligten Partner vor gleichen Herausforderungen und den gleichen, ähnlichen Problemen stehen. Der MORO Prozess ermöglicht es

gemeinsam diese Herausforderungen anzugehen, von einander zu lernen und im Zusammenwirken mit der Metropole diese auch zu bewältigen.

Der Landkreis Ludwigslust hat sich dabei selbstverständlich aktiv in die Arbeit des MORO Prozesses eingebracht.

Zum einen hat sich der Landkreis über den Regionalen Planungsverband Westmecklenburg, dessen Vorsitzender ich bin, im Teilprojekt „Heranrücken – Anbindung der ländlichen Räume an die Zentren“ engagiert. Hier sei auf die Vergabe zur Erarbeitung einer Studie „Öffentlicher Verkehr 2030 im stadtreionalen Kontext in der MORO-Nord Region“ verwiesen.

Zum anderen ist der Landkreis Ludwigslust über seine Wirtschaftsfördergesellschaft in das aus meiner Sicht auch sehr wichtige Teilprojekt „Aus der Region – für die Region“ eingebunden und hat starkes Interesse, hieran weiter mitzuwirken.

Darüber hinaus hat sich der Landkreis unmittelbar im Teilprojekt „Position beziehen“ eingebracht. So wurde um Jahr 2009 ein Workshop im Rahmen dieses Teilprojektes in der Ludwigsluster Stadthalle durchgeführt.

Mit Stolz kann ich sagen, dass dieser Workshop auf genau so positive Resonanz unter den Teilnehmern gestoßen ist, wie die heutige Abschlussveranstaltung. Viel wichtiger war allerdings in diesem Zusammenhang, dass durch diesen Workshop eine weitere Konkretisierung der abgestimmten Vorgehensweise im Teilprojekt erreicht werden konnte. Dies war nur durch eine intensive Einbindung

regionaler Schlüsselakteure in den weiteren Prozess, im Hinblick auf die Erarbeitung des Strategiepapieres und der gemeinsamen politischen Erklärung, möglich.

Welchen Wert hat für mich / meine Organisationseinheit das Strategiepapier:

Das vorliegende Strategiepapier gibt einen Überblick zu Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken auf regionaler Ebene. Insofern ist dies eine weitere Konkretisierung des Eingangs bereits genannten Ansinnens des MORO-Prozesses und es gibt einen Überblick über die Frage: Wer hat ähnliche Interessen im MORO Nord-Raum?

Die mit der Erarbeitung des Strategiepapiers verbundenen Erwartungen wurde dahingehend formuliert, dass mit Hilfe des Papieres neue bzw. ausbaufähige vorhandene Kooperationen und Themen sowohl mit der Hansestadt Hamburg, als auch mit den MORO-Kreisen und -Städten (der Metropolregion Hamburg) untereinander, aufgezeigt werden sollten.

Im Ergebnis lässt sich für mich festhalten, dass die aufgezeigten Zukunftsthemen für regionale Kooperationen der kommenden Jahre in den drei strategischen Kooperationsfeldern (Energie, Tourismus und Gesundheit) sowie in den weiteren identifizierten Handlungsfeldern (Wirtschaft, Landwirtschaft, Arbeitsmarkt, Bildung, Wissenschaft/Forschung Naturressourcen) recht allgemein und abstrakt gehalten wurden.

Dies gilt auch bezüglich der Umsetzung konkreter Kooperationsprojekte und anzusprechender Akteure.

Aus diesem Grund ist für mich eine weitere Vertiefung unerlässlich um konkrete Projekte zu initiieren. Gleichzeitig ist dies auch ein Argument für die Fortführung der gemeinsamen Arbeit nach Abschluss von MORO und der Schaffung einer gemeinsam getragenen Struktur.

Welchen Wert hat für mich / meine Organisationseinheit die „Gemeinsame Erklärung“

Durch die gemeinsame Erklärung ist es gelungen, erstmalig eine politische Positionierung und Profilierung des gesamten norddeutschen ländlichen Raumes – und das über die Ländergrenzen hinweg – mit seinen Stärken und Potenzialen gegenüber der Metropole zu erreichen. Verbunden damit ist gleichzeitig auch der einheitliche Wille, in diesem Rahmen enger zusammen zu arbeiten, was ich für außerordentlich wichtig erachte.

Gleichzeitig beinhaltet die Erklärung auch eine eindeutige Positionierung der Freien und Hansestadt Hamburg gegenüber dem ländlichen Raum.

Die Erklärung ist insofern von solidarischem Handeln aller beteiligten Partner bei der Bewältigung der gemeinsamen gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen geprägt.

Es stellt sich also nicht mehr die Frage Ob wir gemeinsam agieren, sondern die Frage nach dem Wie und Wer sich auf welche Schwerpunkte konzentriert.

Allerdings – und das geht sicher vielen so – höre ich immer wieder die Frage: Wie sollen wir das noch bewältigen, wir haben die Finanz- und

Personalausstattung hierzu nicht. Dies wird ja auch in der Hypothese 4 auf Seite 53 des Analysepapiers ausgedrückt.

Hier sage ich aber auch ganz eindeutig: Das wäre Sparen am falschen Ende. Der ländliche Raum hat nur Zukunft, wenn er in Verbänden, in Kooperation untereinander und mit der Metropole zusammen die Entwicklung vorantreibt und die wichtigen Zukunftsfragen gemeinsam löst.

Die vorliegende Analyse gibt hierzu wertvolle Hinweise und die vorliegende gemeinsame Erklärung gibt hierzu eine klare Positionsbestimmung. Der Anfang ist gemacht, jetzt liegt es an uns, gemeinsam für eine starke Region zu arbeiten, damit wir im ländlichen Raum eine Zukunft haben, geprägt von dem Ziel der gleichwertigen Lebensbedingungen.